

# Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 100.— M.

**Zeitung für Stadt und Land**

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 5.00 M., im Reklame- teil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 10 Mark. Auskunfterteilung 5.— M.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35

Druck, Verlaag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben

Postfachkonto: Leipzig 22832

**Nr. 2**

Fernruf: Amt Rossleben 21

**Sonnabend, den 6. Januar 1923**

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

Die Pariser Konferenz ist programmäßig am 2. Januar eröffnet worden. Wie vorauszusehen war, ging Poincaré alsbald nach Begrüßung der Konferenzteilnehmer dazu über, den von der französischen Regierung vorgelegten Erdrosselungsplan als den für die wirtschaftliche Entwicklung Europas allein verwertbaren zu erläutern. Der von der englischen Regierung ausgearbeitete, für Deutschland noch sehr harte Bestimmungen enthaltende Plan wurde von der Konferenz verworfen, und vollends der von der deutschen Regierung ingereichte Reparationsplan von vornherein als undiskutabel beiseitegeschoben. Der französische Plan bezweckt nicht weniger als die vollkommene Türksierung Deutschlands. Der deutschen Regierung bleibt nach Annahme der französischen Bestimmungen kein anderes Recht übrig als fortgesetzt neue Steuern für die Franzosen einzutreiben. Das Franzosenvolk will auf Menschenalter hinaus von dem Ertrag deutscher Arbeit ein Herrensleben führen. Die englischen Vertreter in Paris zeigten sich an den ersten zwei Konferenztagen zwar den französischen Wünschen nicht gefügig, immerhin ist aber noch zu befürchten, daß sie den wesentlichen Ansichten Frankreichs Rechnung tragen werden, weil Poincaré es verstanden hat, die Verhandlungen in Laufanne, wo wichtige englische Interessen auf dem Spiele stehen, es so zu schieben, daß England dort unbedingt auf Frankreichs Unterstützung angewiesen ist. Von Italien und Belgien hat das deutsche Volk nichts zu hoffen. Man darf demnach von der Pariser Konferenz erwarten, daß sie im allgemeinen einen Erfolg der Franzosen bringen wird, was ja auch das Steigen des Dollars während der letzten Tage im voraus anzeigt. Jetzt bleibt noch die große Frage unbeantwortet: Was wird die deutsche Regierung tun, wenn die Konferenz diesen Ausgang nimmt?

Paris, 4. Januar. Die Konferenz ist beendet. Die englischen Delegierten verlassen morgen früh Paris. In der Nachmittagsitzung hatte Bonar Law verlangt, daß eine Note erörtert werde, die er am frühen Nachmittag der Konferenz übergeben hat und in der die von Poincaré gestern am englischen Plan geübte Kritik beantwortet wird. Poincaré widersprach der Erörterung, da die Note den Grundsatz der Pfänderbeschlagnahme ablehne, den die französische Regierung für unerläßlich halte. Indessen wurde auf Drängen der englischen und belgischen Vertreter vereinbart, daß jede der Delegationen für sich die englische Note und die italienischen Pläne einer Prüfung unterziehen sollte. Zu diesem Zweck wurde die Nachmittagsitzung auf eine Stunde unterbrochen, während der die englische Delegation sich in ihren Gasthof begab. Nach Wiederaufnahme dauerte die Sitzung nur ganz kurze Zeit.

England. Angesichts der sich immer mehr zuspizenden Verhandlungen zwischen der Türkei und den Alliierten unter Führung Englands beginnen die Muselmanen in Indien offen Partei für ihre türkischen Glaubensgenossen zu ergreifen. Im Falle eines englisch-türkischen Krieges soll die Rekrutierung sabotiert werden, ja es soll sich sogar eine indische Legion auf Seiten der Türken aktiv am Kriege beteiligen. Das könnte ja für die Engländer recht unangenehm werden.

Serbien betrachtet die politische Lage als sehr ernst und beginnt bereits, seine Streitmacht zu mobilisieren. Im Falle einer Fortführung des türkisch-griechischen Krieges würde sich Serbien an die Seite der Griechen stellen.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 6. Januar.

**Dollarstand am 5. Januar: 8700 Mk.**

Das Weihnachtsfest liegt hinter uns, auch die festlichen Neujahrsglockenklänge sind verhallt und wir steuern mit aufgeblähten Segeln vorwärts ins neue Jahr. Doch auch um einen Blick rückwärts zu wenden muß Zeit und Mühe sein, auf den Gabentisch, auf dem in den meisten Familien wohl noch der glitzernde Christbaum steht, sollen sich die Blicke immer noch einmal wenden, denn unter dem Eindruck des Festtrubels und Jubels wird so oft vergessen, für den Dank den gebührenden Ausdruck zu finden, und wenn es auch wahr ist, daß Geben seliger ist denn Nehmen, so mag doch jeder Beschenkte bedenken, daß es Vater und Mutter oder einem sonstigen Geber angeichts der heutigen Nöte der Zeit oft recht schwer geworden ist, den Weihnachtsmann zu spielen. Neben den reichlichen Bescherungen im Familienkreise, wo die Eltern den Gabentisch deckten, fand auch eine Bescherung im Großen bereits einige Tage vor dem Feste im Saale des Schützenhauses statt. Hier hatte die hiesige Rittergutherrschaft die Tische gedeckt. Mehr als 130 Kinder von auf dem Gute beschäftigten Arbeitern und Angestellten wurden mit allerlei nützlichen und wertvollen Sachen erfreut, die für den Winter, teils auch zur Konfirmation bestimmt sind. Gelle Freude strahlte beim Empfang in den Augen der Kinder und Elter, und man gewann als Teilnehmer dieser Feier den Eindruck, daß ein glückliches Verhältnis zwischen Gutherrschaft und den Arbeitern besteht. Möge sich dies im neuen Jahre weiter festigen, auch auf andere größere Unternehmen sich ausdehnen, dann werden wir gewiß die uns noch bevorstehenden schweren Tage und Jahre zu überstehen imstande sein.

Das Alte stürzt nicht, — es wird abgeissen. Die sog. hölzerne Pferdebrücke über die Anstrut gegenüber der Pumpstation, die dazu diente, die vor den Rähnen ziehenden Pferde von einem Ufer aufs andere zu wechseln, war schadhaft und hätte einer größeren Reparatur bedurft. Man sagt, daß die Kosten recht erheblich gewesen wären. Da der Staat nun unrentable Ausgaben heute nicht machen kann, wird gegenwärtig die Brücke abgebrochen. Und das kostet schon vielmal mehr, als sie s. Z. aufzubauen gekostet hat. An eine spätere Erneuerung der Brücke ist nicht zu denken. Man sagt, daß dieser Brücke aber auch manche Träne nachgeweint wird von all denen, die des Nachts auf den Feldern „gearbeiter“ hatten und nun mit ihren Traglasten ungesehen in die Stadt gelangen wollten. So soll die alte Brücke manches Geheimnis wissen.

Rino. Am Sonntag abend wird unser Kino im „Preussischen Hof“ eine Vorstellung geben. Das Programm ist im Inseratenteil abgedruckt.

Für Vermieter und Mieter. Vergangenen Donerstag, den 28. Dez., fand im „Ratskeller“ eine hauptsächlich von Vermietern gut besuchte Versammlung des „Grund- und Hausbesitzervereins“ statt, in welcher der Vorsitzende des Hausbesitzervereins in Halle a. S. einen ausführlichen,



erläuternden Vortrag hielt über: „Das Reichsmietengesetz und seine Auswirkung“. Das Ergebnis des Vortrages und der sich anschließenden lebhaften Besprechung waren die Richtlinien, nach denen seit 1. Oktober 1922 an in unserer Stadt das Mietesetz erhoben werden soll; diese sind folgende: Grundmiete (80% der Miete am 1. Juli 1914). Zuschläge: a) für Wohnräume 120%, b) für gewerbliche Räume 140% der Grundmiete. Nebeneleistungen: Gebäudesteuer, Wohnungsbauabgabe, Feuerversicherung, Bauversicherung, Haftpflichtversicherung, Treppen- und Zurbelichtung, Straßenreinigung, Achtenabfuhr nach dem Verhältnis der Preise der Grundmiete. Fälligenabfuhr nach dem Personenstande (2 Kinder = eine erwachsene Person). Benutzung des Waschhauses nach Vereinbarung. Schornsteinreinigung nach der Anzahl der Feuerstellen. Große Reparaturen im Einzelfalle bis 150% der Grundmiete.

Das Finanzamt veröffentlicht in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung eine Bekanntmachung über die Neubewertung der Natural- und Sachbezüge bei der Einkommensteuerberechnung. Dieselbe ist besonders wichtig für Hausangestellte und deren Arbeitgeber. Da unverheiratete Arbeitnehmer nach der toeben angenommenen Novelle zum Einkommensteuergesetz von ihrem Jahresarbeitsverdienst einen Betrag in Höhe von 144000 Mk. steuerfrei haben, so kommt ein Lohnabzug für die Gruppe 3 (weibliche Dienboten usw.) erst in Frage, wenn ihr Verlohn neben voller freier Station monatlich 3000 Mk. überschreitet.

Von der Reichspost. Der Verkauf der postalischen Vordrucke für Postkarten, Zahlkarten u. a. geschieht von jetzt ab im einzelnen zu 5 Mk. statt wie bisher zu 2 Mk.

Eisenach, 2. Januar. Ein 12jähriger Schüler, der sich in unzuverlässiger Weise auf ein Leitbleib eines Anhängewagens eines Automobils gesetzt hatte, wurde beim Verlassen des Wagens überfahren und war sofort tot.

Halle, 4. Januar. Bei Mühlberg fuhr ein Rad-dampfer gegen einen mit 6000 Zentner Rübenzucker beladenen Rübenbahn, dem die Seitenwand eingeschlagen wurde. Der Glühahn mit seiner wertvollen Ladung ging sofort unter, auch der Dampfer mußte sofort infolge einer schweren Beschädigung ans Ufer gebracht werden.

Halle, 2. Januar. Die Landesverbände der Deutschen nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei sowie der Zentralbezirksverband der Zentrumspartei haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, eine Besetzung von einer Million Mark auf die Ergreifung der Denkmalsattentäter auszuweisen.

Eilenburg, 4. Jan. In Wiedemar wurde der Gutsbesitzer und Zimmerpolier Kohlmann, als er auf das Vellen der Hofhunde in den Garten ging, durch drei Schüsse getötet. Tags darauf hat man seinen zwanzigjährigen Sohn, den Gärtnergehilfen Otto Kohlmann, verhaftet. Der junge Kohlmann gestand, daß er mit seiner Brant, der 21jährigen Margarete Schimpe, die der Vater als Schwiegertochter nicht haben wollte, verabredet habe, den Vater zu beseitigen. Daraufhin wurde jetzt auch die Schimpe verhaftet. Die beiden brachte man nach Halle ins Gefängnis.

Magdeburg. Am Neujahrstage, vormittags gegen 9 1/2 Uhr, wurde die geschiedene 53jährige Frau Marie Wiedenbach, geb. Debelind, Inhaberin eines Schokoladenwarengeschäfts, in ihrer Wohnung, Lubecker Str. 32, ermordet aufgefunden. Wahrscheinlich ist ein Gelddiebstahl von etwa 200 000 Mark gerächt. Der Inhaber des neben dem Geschäft der Ermordeten belegenen Zigarrenladens Otto Müßigbock, der zu den Räumen der Ermordeten Zutritt hatte, fand sie in einer Blulache tot vor ihrer Zimmertür im Flur liegend vor. Die Untersuchung ist im Gange.

#### Voraussichtliches Wetter.

Am 6. Januar: Wolkig, mild, etwas Regen, etwas windig. Am 7.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ein wenig kälter werdend, mäßige Niederschläge. Am 8.: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, Nachtfrost, Tag ziemlich milde. Am 9.: Ziemlich heiter, trocken, Nachtfrost, tagsüber etwas über Null.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### 1. Sonntag nach Epiphania.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwiager.

Getauft: Am 1. Januar Kurt Erich Walthers.

Beerdigt: Am 3. Januar Frau Johanne Grube geb. Bunze, 62 Jahre, 7 Monate alt.

Draese's Heilöl bei offenen Beinleiden, Krampfadergeschwüren, alten Wunden.

Schachtel M. 150.—

Zu haben in den Apotheken.

Wir kaufen ständig zu guten Preisen gegen Kasse jeden Posten

**Rundholz in Stämmen u. Rollen**

Eiche, Buche, Erle, Birke, Linde, Pappel, Kiefer, Fichte usw.

**Thüringer Holzwerke, Hofleben**

Am Bahnhof. Fernsprecher 63.

Die Hochschul-fernkurse des Athenäums zu Jüssen a. L. bieten Staats- und Gemeindebeamten, Werkstoffbesitzern, Lehrern, Kaufleuten, Landwirten, wie überhaupt allen geistig Regamen und Vorwärtsstrebenden (auch ehemaligen Volksschülern) Gelegenheit, sich in ihrer Freizeit eine gediegene akademische Bildung anzueignen, Lücken auszufüllen, begonnenes Studium fortzusetzen. Geschienen und in Vorbereitung sind Vorlesungen über Volkswirtschaftslehre, Staatslehre und Reichsstaatsrecht, Finanzwissenschaft und Steuerrecht, Weltwirtschaftslehre, Statistik, Agrargeschichte usw. Lehrgang A in Selbstunterricht, in Lehrgang B tritt der Studierende in schriftliche Verbindung mit den Dozenten (sämtlich Wissenschaftler von Ruf). Programm und Stoffteilungen der Vorlesungen kostenfrei. Adresse: Kanzlei des Athenäums, Jüssen a. L.





# Der Winter.

Novelle von Emile Zola.

21

Ich zwang Paul, der zurückbleiben wollte, vor mir hinaufzusteigen. Oben kam uns die alte Magd, die in ihrer Dachkammer gewesen, schredensbleich entgegen.

Wir traten alle in Babettes Zimmer. Meine Frau und Grete, die alte Magd, brachten Mariechen zu Bette, die Kleine hatte die Puppe nicht loslassen wollen und schlief nun mit dem Püppchen im Arme, selig lächelnd ein. Meine Frau saß am Betttrand und lauschte den regelmäßigen Atemzügen des Kindes, und ich schöppte Trost aus diesem lieblichen Anblick und vergaß auf Augenblicke die Gefahr. Aber es galt, ihr ins Auge zu sehen. Paul und ich wollten, mußten uns Rechenschaft von den Fortschritten der Ueberschwemmung machen. Wir öffneten das Fenster angelweit und beugten uns tief hinaus, so daß wir nahe daran waren, hinabzustürzen. Wir trachteten die Finsternis mit unseren Blicken zu durchdringen.

Der Nebel lag in dichten Ballen über dem Wasser und rieselte wie ein feiner Regen von oben herab, es durchschauerte uns fröckelnd, aber unverwandt blickten wir hinaus. Der Nebel unter uns wogte und an den Stellen, wo er zerriß, blickte es stahlgrau durch die Dunkelheit, das war die Flut, die gurgelnd immer höher an den Mauern emporstieg.

Und immer furchtbarer grollte, donnerte, zürnte die Durance und immer angstvoller klangen die Stimmen der Kinder und Pferde.

Dies Wiehern und Brüllen schnitt mir in die Seele. Paul blickte mich fragend an, er hätte es gern versucht, die armen Tiere zu befreien. Immer klägliches Klang's herauf, da plötzlich, ein Krach — die Kinder hatten die Stalltür eingedrückt. Und nun sahen wir sie von der Strömung fortgerissen, sie verschwanden in der Dunkelheit.

Da erfaßte mich ein blinder Zorn, ich ward wie wahn-sinnig und schüttelte die Faust gegen die Durance.

„Gende!“ schrie ich in den Dämm hinaus, „Gende, ich habe dich geliebt wie eine Braut, ich habe dich verehrt wie eine Mutter, und heute herabst du mich all meiner Habe und erschütterst mir mein Haus bis in die Grundfesten! Sei verflucht, Berruchte! Was habe ich dir getan, wofür strafest du mich so grausam? Ach, du schienst einst so gut! Sanft berührtest du meine Wiesen und du gabst mir Babetten — mein Värchehen! — Ach, und wie der gute Onkel dich liebte, deine klare Flut, deine murrende Stimme! Dankbar war ich dir und ich liebte dich — aber du bist keine liebevolle Mutter, eine böse Stiefmutter bist du und ich hasse dich, ich fluche dir!“

Aber mit ihrer Donnerstimme über tönte die Durance meinen Schmerzensausbruch, meine wilden Anklagen. Gleichmütig breitete sie ihre Fluten aus, arbeitete unermüdet an ihrem Zerstückungs-werte fort.

Ich trat ins Zimmer zurück und schloß mein weinendes Weib in die Arme. Mariechen schlummerte friedlich mit ihrem Püppchen im Arm.

„Sei ohne Sorge,“ sagte ich leise, um das Kind nicht zu wecken, zu meiner Frau, „das Wasser kann nicht immerfort steigen... es wird wieder fallen... übrigens ist gar keine Gefahr vorhanden.“

„Nein, keinerlei Gefahr,“ versicherte Paul hastig, „das Haus ist solide gebaut.“

Während wir sprachen, war Grete ans Fenster getreten, um hinauszuschauen, Angst und Schrecken mußten sie gepackt haben, sie neigte sich wie wahn-sinnig vor, und mit einem Aufschrei stürzte sie hinaus. Ich eilte ans Fenster, konnte aber Paul nicht mehr verhindern, ihr nachzuspringen.

Grete hatte ihn auf den Armen gewiegt und ihn gewartet, als er klein war, und er liebte die gute Alte, wie eine zweite Mutter. Bei dem Geräusche der beiden, blitzschnell aufeinander folgenden Stürze war Babette entsezt aufgesprungen. Sie stand wie vom Entsetzen gelähmt mit weit aufgerissenen Augen und die Hände ringend mitten im Zimmer. Ich saß in dumpfer Betäubung auf dem Fensterbrett, hörte das Wasser rauschen und war unfähig einen klaren Gedanken zu fassen. Wie lange dieser Zustand gedauert, ob Minuten oder Viertelstunden, ich weiß es nicht, nur plötzlich riß mich der Klang einer Stimme aus meiner

Schmerzversunkenheit: Paul war's, der sich an einem Mauervorsprung unterhalb des Fensters festhielt. Ich reichte ihm die Hand und er schwang sich herein.

Jetzt war der Damm von Babette gewichen, sie stürzte ihm entgegen und umklammerte ihn krampfhaft. Jetzt brachen sich auch ihre Tränen Bahn, sie weinte und schluchzte, das erleichterte ihr armes Herz.

Von Greten war nicht mehr die Rede, Paul wollte uns wohl nicht sagen, daß er sie nicht mehr gefunden, und wir wagten nicht, ihn über sein vergebliches Bemühen auszufragen.

Er zog mich wieder ans Fenster und sagte halblaut: „Vater, das Wasser hat im Hofe eine Höhe von mehr als zwei Meter erreicht und der Fluß steigt fortwährend; wir können nicht länger mehr hier bleiben!“

Paul hatte recht, das Haus konnte nicht lange mehr standhalten, schon waren Scheunen und Ställe niedergedrückt, die Planken schwammen an uns vorbei. Und die Gefahr flog von Minute zu Minute, dumpf dröhnend, in regelmäßigen Schlägen klang's herauf, als arbeite eine Kriegsmaschine an dem Zerstückungs-werte.

Das Wasser stieg und stieg, schon nahte es sich der Fensterbrüstung, bald mußte es das Zimmer überfluten. Auf menschliche Hilfe aber war nicht zu hoffen.

„Die Minuten sind kostbar,“ sagte Paul, „die reißende Strömung schlägt mit Gewalt gegen die Vorderseite des Hauses, es kann nicht standhalten und wir werden von den stürzenden Mauern zermalmt werden. Schnell, Vater, wir wollen Planken suchen, zusammenfügen, ein Floß herstellen.“

Er sprach wie im Fieber. Gewiß wäre es weitaus besser gewesen, auf einigen zusammengebundenen Balken mitten auf dem Flusse zu schwimmen, als unter dem Dache, das jeden Moment einstürzen konnte, zu weilen. Aber wo sollten wir die nötigen Balken und Planken hernehmen! In der Aufregung riß ich die Türen der Schränke und die Fensterläden heraus, Paul zerstückte die Möbel, alles was an Holz im Zimmer zu finden war, zertrümmerten wir, aber wir sahen nur zu bald ein, daß uns diese Trümmer nichts nützen würden; wütend und verzweifelt liefen wir in der Stube hin und her und grübelten fort und fort auf einen Ausweg.

Aber es gab keinen! Unaufhaltsam stieg das Wasser und die wilde, entfesselte Durance brüllte mit heiserer, zornbedender Stimme, sie konnte kein Erbarmen!

Da sah ich ein, daß alles Sträuben vergebens sei, den Elementen gegenüber ist der Mensch machtlos. Ich blickte auf mein Töchterchen, das noch immer engelhaft lächelnd mit der Puppe im Arm schlief, und ich konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten. Leise hob ich das Kind empor, drückte es ans Herz und umschlang mit meinem freien Arme mein schluchzendes Weib. Ich rief Paul herbei, damit wir in einer Umarmung verschlungen, zusammen stürben.

Aber Paul, der wieder ans Fenster getreten war, rief plötzlich: „Wir sind gerettet! Komm, Vater, und sieh!“

Der Himmel war uns gnädig gewesen! Die Strömung hatte das abgerissene Dach einer Scheune vor unser Fenster geschleudert. Es war mehrere Meter breit, strohgedeckt und fest aus leichten Balken zusammengefügt, es schwamm und bildete ein vortreffliches Floß.

Paul machte es mit Stricken fest, dann sprang er darauf und untersuchte es, um sich von seiner Haltbarkeit zu überzeugen.

„Wir können uns ihm furchtlos anvertrauen,“ sagte er, „es wird uns alle tragen, sieh nur, Vater, wie wenig es tiefgeht! Das Schwierigste ist nur... wie wollen wir es lenken?“

Frägend blickte er umher, da trieb ihm die Strömung zwei Stangen zu, die er hastig ergriff.

„Nun haben wir auch Ruder!“ jubr er fort. „Vater, du wirfst hinten, ich vorne stechen und so können wir unser Floß sehr schön vorwärts schieben, das Wasser ist ja keine drei Meter tief! Also rasch, rasch, schiff dich ein, jede Minute ist kostbar!“

(Schluß folgt.)

Haft du was Gutes vor, verschieb' es nicht!

In Böses möcht es dir die Zeit verwandeln;

Gedenkt du Böses, sei dir Aufschub Pflücht!

Vielleicht um Gutes kannst du's noch verhandeln.





# Bekanntmachung

betr. Neubewertung der im Landesfinanzamtsbezirk Magdeburg ab 1. Januar 1923 gültigen Werte der Natural- und Sachbezüge für den Steuerabzug.

Gruppe	I. Wert der freien Station, Beföstigung einschl. freie Wohnung nebst Heizung und Beleuchtung				II. Bei teilweiser Gewährung der unter I bezeichneten Bezüge ist zu rechnen:											
					a) für Beföstigung				b) für Wohnung				c) für Heizung und Beleuchtung			
	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
Angestellte in leitender und gehobener Stellung z. B. Inspektoren, Geschäftsführer, Betriebsbeamte, Werkmeister, Büroangestellte, dienlich mit niederen oder mechan. Dienstleistungen beschäftigt werden, Assistenten in Apotheken und Apotheker-Praktikanten, Lehrer und Erzieher, Bühnen- und Orchestermitglieder, Hausdamen und Gesellschafterinnen, Stützen und Haushälterinnen, letztere drei mit Aufsichtsbefugnisse über Untergebene.	500	3500	15000	180000	460	3230	13800	165600	10	70	300	3600	30	210	900	10800
Männliche Diensthöten, männl. und weibl. Gewerbegehilfen, Gesellen und Arbeiter.	400	2800	12000	144000	380	2600	11400	136800	4	28	120	1440	16	112	480	5760
Weibl. Diensthöten und Hausangestellte, Krankenschwestern, männl. und weibl. Lehrlinge aller Art, soweit sie nicht unter 1 und 2 fallen, Watschfrauen, Aufwärterinnen und Näherinnen.	300	2100	9000	108000	290	2030	8700	104000	2	14	60	720	8	56	240	2880

**Anmerkung.** Bei teilweiser Beföstigung ist zu rechnen bei Gruppe III für den Tag: für Frühstück 30 M., für Frühstück 30 M., für Mittag 120 M., für Vesperbrot 80 M., für Abendbrot 80 M. Der Wert der sonstigen Sachbezüge wird von Fall zu Fall festgesetzt.  
 Duerturt, 3. Januar 1923. **Finanzamt.** Baumert.

## Bekanntmachungen.

Wir weisen nochmals eindringlich darauf hin, daß jeder Hausbesitzer verpflichtet ist, innerhalb drei Tagen eine freierwerbende Wohnung dem Wohnungsamt zu melden. Es ist verböten, ohne Genehmigung des Wohnungsamtes einen neuen Mieter aufzunehmen oder die freierwerbenden Räume selbst zu benutzen. Auch bezüglich der eigenen Familienmitglieder dürfen Ausnahmen von dieser Bestimmung nicht gemacht werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit Haft bestraft (§ 10 der Wohnungsmangelsverordnung vom 23. 9. 1918 und vom 11. 5. 1920).

Diejenigen Mieter, die eine Wohnung beziehen, ohne daß sie ihnen vom Wohnungsamt zugewiesen ist, haben zu gewärtigen, daß sie zwangsweise wieder daraus entfernt werden.

Nebra, den 5. Januar 1923.

Der Magistrat. Dr. Laug.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß für die Ableseung ab 1. Januar 1923 folgende Strompreise berechnet werden:

298 M. für die Lichtkilowattstunde,

149 M. für die Kraft- "

Nebra, den 4. Januar 1923.

Der Magistrat. Dr. Laug.

Die Gewerbesteuerliste für das Jahr 1922 liegt während einer Woche vom 6. Jan. d. S. ab zur Einsicht für die Steuerpflichtigen in der Stadtkasse aus.

Nebra, den 5. Jan. 1923.

Der Magistrat. Dr. Laug.

## Die Stadtparkasse Nebra a. U.

verzinst bis auf weiteres:

Spareinlagen ohne Kündigung mit 4%  
 " m. 3 monatl. Kündigung mit 4 1/2%  
 " m. 6 " " 5%  
 " " " 5%

Steuerfreie Spareinlagen (§ 13 der Einkommensteuer-Novelle v. 20. Juli 1922) und bei besonders langer Kündigung mit 6%

## Verpachte

mein za. 2 Morg. groß. Ackerland, nahe d. Stadt gelegen. Angebote an Wwe. Minna Burg, Dillingen a. D. (Bahern), Stadtberg 10.

## Die echte Wagner-Margarine

frisch bei Wwe. Meiz.

## Sprechstunden

jeden Nachmittag von 1/2 bis 6 Uhr. Wohnung bei Frau Apel Hanf, Dentist, Rossleben. Tel.: Amt Rossleben 65.

## Balmin

empfiehlt Wwe. Meiz.

## Chauffeur-Lehrling

wird unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.

Paul Böttcher, Automobile, Quersurt. Telefon 206.

Fahrradgummi, Fahrräder, Kinderwagenreifen Katalog gratis. Emil Levy, Hildesheim.

Die Verlobung unserer Kinder Melanie und Karl geben bekannt

Friedrich Heller und Frau Emilie geb. Pfingst  
 Karl Kühnold sen. und Frau Meta geb. Sachse.

Melanie Heller  
 Karl Kühnold  
 Verlobte  
 Nebra,  
 7. Januar 1923.

## Marta Machner Walter Kroyf

grüßen als Verlobte.

Kleinwangen a. U. Nebra a. U.

## Nebraer Lichtspiele Preussischer Hof.

Sonntag, den 7. Jan., abends 8 Uhr:  
 Zur Aufführung gelangt der 1. Teil des großen Sensationsfilms:

## Buffallo-Bill.

I. Teil.

Als Beiprogramm das Lustspiel:

## Lotte schiebt.

Mit Musikbegleitung.  
 Zu diesem äußerst interessanten Programm laden freundlichst ein Die Besitzer.

## Prächtiges Haar

erzeugt Dr. Bufebs Birkenwasser.  
 Zu haben bei: Walter Gutmuths, Adler-Drogerie, Nebra

## Kräfte. Eifel,

mögl. mit Geschirr u. Wagen zu kauf. gesucht. Wo, sagt die Expd. d. Bl.



# Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 100.— M.

**Zeitung für Stadt und Land**

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 5.00 M., im Reklame-teil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 10 Mark. Anstuferteilung 5.— M.

Schriftleitung: **Wlh. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Melz, Markt 34/35**

Druck, Verlaag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postcheckkonto: Leipzig 22832

**N. 2**

Fernruf: Amt Rossleben 21

**Sonnabend, den 6. Januar 1923**

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg

## Politische Nachrichten.

Die Pariser Konferenz ist programmäßig am 2. Januar eröffnet worden. Wie vorauszusehen war, ging Poincaré alsbald nach Begrüßung der Konferenzteilnehmer dazu über, den von der französischen Regierung vorgelegten Erdrosslungsplan als den für die wirtschaftliche Entwicklung Europas allein verwertbaren zu erläutern. Der von der englischen Regierung ausgearbeitete, für Deutschland noch sehr harte Bestimmungen enthaltende Plan wurde von der Konferenz verworfen, und vollends der von der deutschen Regierung eingereichte Reparationsplan von vornherein als undiskutabel beiseitegeschoben. Der französische Plan bezweckt nicht weniger als die vollkommene Türksierung Deutschlands. Der deutschen Regierung bleibt nach Annahme der französischen Bestimmungen kein anderes Recht übrig als fortgesetzt neue Steuern für die Franzosen einzutreiben. Das Franzosenvolk will auf Menschenalter hinaus von dem Ertrag deutscher Arbeit ein Herrenleben führen. Die englischen Vertreter in Paris zeigten sich an den ersten zwei Konferenztagen zwar den französischen Wünschen nicht gefällig, immerhin ist aber noch zu befürchten, daß sie den wesentlichen Ansichten Frankreichs Rechnung tragen werden, weil Poincaré es verstanden hat, die Verhandlungen in Lausanne, wo wichtige englische Interessen auf dem Spiele stehen, es so zu schieben, daß England dort unbedingt auf Frankreichs Unterstützung angewiesen ist. Von Italien und Belgien hat das deutsche Volk nichts zu hoffen. Man darf demnach von der Pariser Konferenz erwarten, daß sie im allgemeinen einen Erfolg der Franzosen bringen wird, was ja auch das Steigen des Dollars während der letzten Tage im voraus anzeigt. Jetzt bleibt noch die große Frage unbeantwortet: Was wird die deutsche Regierung tun, wenn die Konferenz diesen Ausgang nimmt?

**Paris, 4. Januar.** Die Konferenz ist beendet. Die englischen Delegierten verlassen morgen früh Paris. In der Nachmittagsitzung hatte Bonar Law verlangt, daß eine Note erörtert werde, die er am frühen Nachmittag der Konferenz übergeben hat und in der die von Poincaré gestiern am englischen Plan geübte Kritik beantwortet wird. Poincaré widersprach der Erörterung, da die Note den Grundsatz der Pfänderbeschlagnahme ablehne, den die französische Regierung für unerläßlich halte. Indessen wurde auf Drängen der englischen und belgischen Vertreter vereinbart, daß jede der Delegationen für sich die englische Note und die italienischen Pläne einer Prüfung unterziehen sollte. Zu diesem Zweck wurde die Nachmittagsitzung auf eine Stunde unterbrochen, während der die englische Delegation sich in ihren Gasthof begab. Nach Wiederaufnahme dauerte die Sitzung nur ganz kurze Zeit.

**England.** Angesichts der sich immer mehr zuspitzenden Verhandlungen zwischen der Türkei und den Alliierten unter Führung Englands beginnen die Muselmanen in Indien offen Partei für ihre türkischen Glaubensgenossen zu ergreifen. Im Falle eines englisch-türkischen Krieges soll die Rekrutierung sabotiert werden, ja es soll sich sogar eine indische Legion auf Seiten der Türken aktiv am Kriege beteiligen. Das könnte ja für die Engländer recht unangenehm werden.



und Jahre zu überlegen imstande sein.

— **Das Alte kürzt nicht.** — es wird abgerissen. Die sog. hölzerne Pferdebrücke über die Unstrut gegenüber der Pumpstation, die dazu diente, die vor den Rähnen ziehenden Pferde von einem Ufer aufs andere zu wechseln, war schadhaft und hätte einer größeren Reparatur bedurft. Man sagt, daß die Kosten recht erheblich gewesen wären. Da der Staat nun unrentable Ausgaben heute nicht machen kann, wird gegenwärtig die Brücke abgebrochen. Und das kostet schon vielmal mehr, als sie f. Z. aufzubauen gelöst hat. An eine spätere Erneuerung der Brücke ist nicht zu denken. Man sagt, daß dieser Brücke aber auch manche Tränen nachgeweint wird von all denen, die des Nachts auf den Feldern „gearbeitet“ hatten und nun mit ihren Traglasten ungesehen in die Stadt gelangen wollten. So soll die alte Brücke manches Geheimnis wissen.

— **Kino.** Am Sonntag abend wird unser Kino im „Preußischen Hof“ eine Vorstellung geben. Das Programm ist im Inseratenteil abgedruckt.

— **Für Vermieter und Mieter.** Vergangenen Donerstag, den 28. Dez., fand im „Kaiseller“ eine hauptsächlich von Vermietern gut besuchte Versammlung des „Grund- und Hausbesitzervereins“ statt, in welcher der Vorsitzende des Hausbesitzervereins in Halle a. S. einen ausführlichen,